

JUSTIZ

## DDR-Aal am BRD-Köder

**Eine knifflige Denksportaufgabe für die Juristen Schleswig**

VIOLA ROGGENKAMP

Darf ein westdeutscher Angler vom bundesrepublikanischen Ufer aus in ostdeutschen Gewässern fischen? Darf er mit seinem BRD-Köder einen sozialistischen Fisch aus der DDR zum Anbeißen verlocken, um ihn ans westliche Ufer zu verschleppen? Und kann ihn ein bundesdeutsches Gericht dafür bestrafen? "Weshalb eigentlich? Weil er sich an sozialistischem Eigentum vergriffen hat?"

Viele Fragen, auf die das Oberlandesgericht in Schleswig eine Antwort finden soll. Es geht um Maurer Willi Schutt aus Ziethen bei Ratzeburg. Er nämlich angelte aus dem Lankower See einen Prachtfisch, einen dicken, fetten, aber eben deutsch-demokratischen Aal. Das Tier von drüben, hatte den „imperialistischen“ Köder nicht verschnüßelt, und Willi ist es egal, ob so ein Fisch von sozialistischem Geblüt ist oder über dem Boden: der freiheitlich demokratischen Grundordnung schwimmt.

Schon immer hat er im Lankower See geangelt, denn Maurer Willi ist in Ziethen aufgewachsen. „Erst gehörten wir zu Mecklenburg, nach dem Kriege waren wir Ostzone, aber nicht lange.“ Als die deutsch-deutsche Grenze begradigt wurde, kam Ziethen zur Bundesrepublik. Willis See aber blieb in der DDR. Anglerpech? Beileibe nicht. Willi hat sich nie darum geschert, wem der See vom Konferenztisch aus zugesprochen worden war. Und er hätte weiter ungestört auf einem der Angelpunkte deutscher Geschichte stehen und fischen können, wenn nicht die Bundesgrenzschützer linientreuer als die Wachtposten der DDR gewesen wären.

Denn keine Behörde von gegenüber hatte Protest erhoben. BGS-Männer zeigten ihn an. „Weil die hier immer bloß durch die Gegend fahren und nichts Besseres zu tun haben“, maulte der Maurer.

Freispruch forderte Rechtsanwalt Rindfleisch für seinen Mandanten, der — wenn überhaupt — doch wohl nur nach DDR-Recht verurteilt werden könnte, das obendrein den Tatbestand der Fischwilderei gar nicht kennt. Gleichwohl knöpfte das Amtsgericht Ratzeburg Willi Schutt 500 Mark Geldbuße ab.

In zweiter Instanz wurde Willi indessen freigesprochen. Aus der umständlich langen Urteilsbegründung der Dritten Kleinen Strafkammer in Lübeck war eines deutlich herauszuhören: Obgleich im vergangenen Jahr das Angeln in den Gewässern der DDR diesseits der Grenze verboten worden war, um Zwischenfälle zu vermeiden, wollte man doch nicht kleinlich sein, jedenfalls nicht kleinlicher als die DDR.

Trotzdem wird der DDR-Aal nun noch das Oberlandesgericht in Schleswig beschäftigen. Revision hat die Lübecker Staatsanwaltschaft eingelegt, .«m künftig genau zu wissen, was /erlaubt ist und wäs^ verboten. Dabei wird nicht allein darüber nachzudenken sein, ob' ein passionierter Hobbyangler vom Ufer der Bundesrepublik aus im DEfit-See•fischen darf, Maurer Willi Schutt hat dafür, gesorgt, die Sache um eine Kleinigkeit komplizierter zu : machen. Er hatte die. ; Ängel nicht vom Ufer ausgeworfen. Er hatte audi nicht im Boot gesessen. Nein, er hatte auf dem Lankower See gestanden, auf, DDR-Eis im Dezember 1976. Eine herrliche Denksportaufgabe für die Juristen in Schleswig. .. ,

: Viola Roggenkamp

ZEIT ONLINE 1977